

**Dimensionen einer nachhaltigen Gesellschaft.
Feministische Zugänge und Perspektiven
Dokumentation der Tagung
vom 9. - 11. November 2002
in München**

VORWORT

Nachhaltigkeit ist nicht nur eine ökologische Frage, sondern auch eine soziale und damit immer auch eine Frage des Geschlechterverhältnisses. Wir halten deshalb die Thematisierung eines Zusammenhangs von Ökologie und Feminismus nach wie vor für einen relevanten Zusammenhang – sowohl in der Theorie wie in der Praxis.

Seit Anfang der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts spitzen sich die ökologischen, ökonomischen und sozialen Probleme der sich zunehmend globalisierenden Gesellschaften zu. Weltweit wird der lückenlose Zugriff auf die letzten (Natur-)Ressourcen organisiert. Genetische Reichtümer werden heute ebenso in die Verwertungslogik einbezogen wie Versorgungs- oder Gemeingüter wie Gesundheit, Bildung oder der Zugang zu Land und Wasser. Frauen sind von diesen Entwicklungen weltweit unterschiedlich und doch in besonderer Weise betroffen, weil sie durch die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung mehrheitlich für Versorgungs- und Reproduktionsarbeiten zuständig sind und damit unmittelbar die Folgen der ökologischen und ökonomischen Zerstörung zu spüren bekommen. Frauen haben als Betroffene und Akteurinnen lokaler und globaler Umweltprobleme immer schon öffentliche Präsenz in Praxis- und Theoriefeldern gezeigt. Gleichzeitig hat sich aber, wie in den Sozialwissenschaften generell, der feministische Diskurs verändert und ausdifferenziert.

Zentrale Fragestellungen der Tagung waren:

- Wie ist im Sinne Hannah Arendts eine Anfreundung mit der Welt möglich jenseits des „Brüderlichkeitsprinzips“?
- Was können feministische Ansätze zu einer nachhaltigen Gesellschaft beitragen?
- Können sich ökologische und feministische Diskurse gegenseitig inspirieren?
- In welchem Verhältnis stehen Fragen der Legitimität des Handelns z.B. von Global Players zu Fragen der direkten Demokratie, der Partizipation und des Empowerment?
- Wie werden versorgungswirtschaftliche Tätigkeiten bzw. Subsistenzproduktion in ihrer Bedeutung für die soziale Praxis und für die sozialwissenschaftliche und ökonomische Theoriebildung diskutiert?
- Welche Bilanz der Nachhaltigkeitsdebatte kann aus feministischer Sicht gezogen werden?
- Welche Rolle spielen Regionen und lokale Umweltbewegungen in Alternativentwürfen zur Globalisierung und auf welche Weise wird dort das Geschlechterverhältnis thematisiert?
- Welche Bedeutung kommen inter- und transkulturellen Konzepten in der Nachhaltigkeitsdebatte angesichts globaler Wanderungsbewegungen zu?

Diese und andere Fragen wurden teilweise kontrovers, jedoch immer höchst spannend und lebendig auf der Tagung im Ökologischen Bildungszentrum in München diskutiert. Lesen Sie selbst!

Bedanken möchten wir uns an dieser Stelle beim Ökologischen Bildungszentrum München und dem Umweltfonds des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und

**Dimensionen einer nachhaltigen Gesellschaft.
Feministische Zugänge und Perspektiven
Dokumentation der Tagung
vom 9. - 11. November 2002
in München**

Umweltfragen, die die Tagung durch ihre organisatorische und finanzielle Unterstützung ermöglichten.

*Christa Müller, Forschungsgesellschaft Anstiftung
Birgit Erbe, Dorothea Jablonski, Gerdi Seidl,
Ortrud Zettel, FAM Frauenakademie München
München, im Februar 2003*